

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großer Volkskalender des Lahrer hinkenden Boten

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1882-1942

Das Reichswaisenhaus

urn:nbn:de:bsz:31-62042

Das Reichswaisenhaus.

Also das erste deutsche Reichswaisenhaus wäre unter Dach, das herrliche Gut Altvater bei Fahr ist angekauft und kann für 100 Waisen eingerichtet werden. Und nach diesen ersten großen und kaum geahnten Erfolgen unseres menschenfreundlichen Unternehmens wird es am Plage sein, in einem kurzen Rückblicke die bisherige Geschichte des ersten deutschen Reichswaisenhauses den Freunden vor Augen zu führen.

In seinem 77er Kalender, der im Sommer 1876 erschienen ist, hat der Lahrer Hinkende Bote die erste Anregung gegeben zur Gründung eines deutschen Reichswaisenhauses in Fahr.

Sein Grundgedanke war:

Das Waisenhaus soll eine Zufluchtsstätte werden für arme Waisen von allen Konfessionen, von allen Parteien, von allen Farben. In ihm sollen verlassene, unglückliche Kinder Pflege und Erziehung finden,

fremd jedem Religions-, jedem Partei-Hader kennt es nur Liebe und Barmherzigkeit! Deutsches Reichswaisenhaus nennt es der Hinkende, weil es Waisen aus dem ganzen deutschen Reiche aufnehmen soll und weil es ein Denkmal werden soll für

deutsche Zusammengehörigkeit, für deutsche Einheit.

Auch in den weiteren Jahrgängen seines Kalenders hat der Hinkende Bote für diesen wohlthätigen Zweck gewirkt, indem er die Bildung von Vereinen empfahl und zur Sammlung von Cigarrenspitzen, Flaschenkapseln, Patronenhüllen u., überhaupt zur Sammlung von Dingen aufforderte, die bisher als wertlos weggeworfen worden sind, die aber nach dem Wahrspruch:

„Viele Wenig machen ein Viel“

in ihrer Masse einen bedeutenden Wert darstellen.

Der Gedanke des Hinkenden fand freudigen Anklang, und nicht nur in Deutschland, sondern auch weit über die deutschen Grenzen, ja über die Grenzen Europas hinaus wurde in Vereinen gesammelt und die gesammelten Beiträge nach Fahr eingeschickt.

So unter andern die Fechtschule in Mannheim, von der der Hinkende in seinem Kalender gerühmt:

„Da kann man lernen, wie man für das Reichswaisenhaus fechten muß.“

Den bekannnten Herrn Kanzleirat, der nach dem

Muster des ersten deutschen Reichsfechtmeisters, des Pastor und Senior Hermann Wilhelm Bödecker in Hannover (s. Gartenlaube 1873) mit seiner Sammelbüchse fechten ging, nennt der Hinkende in seinem Kalender: „den größten Fechtmeister für das Waisenhaus, ihm könne es Keiner gleich thun!“

Zur großen Freude des Herrn „Kanzleirates“ fanden sich aber brave Männer, die ihm im Fechten bedeutend „über“ waren, und in eine neue, segensreiche Epoche trat das Unternehmen, als im Jahre 1880 in Magdeburg der „Stadtfelder Pfeifenklub“ nach der vom Hinkenden gegebenen Anregung sich als

Deutsche Reichsoberfechtschule aufthat, um unter dem Motto des Hinkenden

„Viele Wenig machen ein Viel“

„Vereinte Kräfte führen zum Ziel“ zum Wohle der Armen und Waisen zu fechten und zunächst das Unternehmen des Lahrer Hinkenden

Boten, die Errichtung eines deutschen Reichswaisenhauses, zu unterstützen.

Die braven Magdeburger erließen Aufrufe in ganz Deutschland zur Bildung von Fechtschulen für den gleichen Zweck, und dieser Aufruf fand so begeisterten Anklang, daß heute, unter der Oberleitung



der Reichsoberfechtschule Magdeburg mehr als 13,000 Fechtschulen mit mehr als 300,000 Fechtbrüdern über 100,000 M. zusammengefochten und an Magdeburg zur Übermittlung nach Fahr eingeschickt haben.

Natürlich traten viele Freunde des Hinkenden, die ihre Beiträge bisher unmittelbar nach Fahr einbezahlt hatten, in die Fechtschulen, diese Sammelstellen für die deutschen Reichswaisenhäuser, zunächst für das Lahrer Reichswaisenhaus ein, wodurch die unmittelbaren Sammlungen des Hinkenden scheinbar einen Rückgang erleiden mußten.

Durch das Bestreben der Fechtschulen und des Hinkenden Boten ist bereits die bedeutende Summe von ca. 123,000 M. gesammelt und wie gesagt, das schöne, gesund gelegene Gut Altvater bei Fahr für 40,000 M. erworben worden.

Um aber dieses Gut zu einem Waisenhaus auszubauen und für etwa 100 Kinder einzurichten, dazu gehört selbstverständlich ein bedeutend größeres Kapital, und es ist für das Lahrer Waisenhaus eine Lebensfrage, daß ihm

ein ununterbrochener Zufluß von Geldern so lange gesichert werde, bis seine Existenz außer Frage steht.

Es haben sich aber nun bei der Reichsberfechtsschule Magdeburg Bestrebungen geltend gemacht, jetzt schon, und ehe das Lehrer Reichswaisenhaus lebensfähig geworden ist, mit der Errichtung weiterer Reichswaisenhäuser vorzugehen, und der Gefahr gegenüber, daß dadurch die Entwicklung des Lehrer Reichswaisenhauses ins Stocken geraten könne, halten wir es für unsere Pflicht, nunmehr selbst kräftiger als bisher ins Zeug zu gehen, und vor allem die Lebensfähigkeit des Lehrer Waisenhauses anzustreben. Zu dem Ende errichten wir, nach dem Muster der Magdeburger Reichsberfechtsschule, eine

Generalfechtsschule in Lahr

als Organ derjenigen unserer Freunde, die mit uns der Ansicht sind, daß erst das Lehrer Reichswaisenhaus vollendet sein muß, ehe die Errichtung anderer Waisenhäuser in Angriff genommen werden darf.

Wir sind dabei weit entfernt, den schönen Bestrebungen der Reichsberfechtsschule in den Weg zu treten, wir versichern sie hiermit unserer aufrichtigen Dankbarkeit und unwandelbarer Freundschaft, und wenn wir unser Ziel erreicht haben, so werden wir mit den Magdeburgern Hand in Hand für die Bestrebungen dieser unserer Freunde nach Kräften kämpfen und fechten.

Die Generalfechtsschule unterstellt sich dem Lehrer Verwaltungsrat für den Reichswaisenhausfond, dessen Mitglieder sind: 1. Oberingenieur Bücklin (in Karlsruhe) und 2. Moriz Schauenburg, Herausgeber und Verleger des Hinkenden, 3. Kreisshulrat Bauer, 4. Oberamtsrichter L. Eichrodt, 5. Bankier Friedrich Geßler, 6. Buchhändler Albert Guth, 7. Kaufmann Karl Hasler, 8. Fabrikant K. A. Kramer, 9. Zollinspektor Reumann, 10. Dr. med. K. Schmitt, 11. Handelskammerpräsident D. Stoesser, 12. Gymnasialdirektor Weiland, 13. Stadtdirektor Wüther.

Die Satzungen der Generalfechtsschule werden die ähnlichen sein wie die der Reichsberfechtsschule und werden sämtlichen Fechtsschulen des deutschen Reiches zur Einsicht mitgeteilt werden.

Und nun wenden wir uns an sämtliche Fechtsschulen und an die Freunde des Hinkenden mit der Bitte, unsern Bestrebungen und der Generalfechtsschule beizutreten, und wegen des Näheren mit dem Vorstehenden derselben

dem Generalfechtmeister
C. A. Kramer

in Lahr in Verkehr zu treten.

Mit Hilfe der Fechtsschulen hofft der Verwaltungsrat für den Reichswaisenhausfond auf Pfingsten kommenden Jahres die Eröffnung des

Lehrer Reichswaisenhauses

wenn auch vorerst nur für eine kleinere Zahl Waisen feierlich begehnen zu können.

Thatkraft, Einigkeit, freundschaftliches Zusammenwirken zum guten Werke, und wir werden unsere Feinde zu Schanden machen; wir werden siegen, und ehe viele Jahre vergehen, wird Deutschland mit einer stattlichen Zahl

Reichswaisenhäuser

beglückt sein.

Viele Wenig machen ein Viel
Bereinte Kräfte führen zum Ziel!

Rechnungsnachweis bis 1. Juli 1883.
Übertrag aus dem 88er Kalender M 37,661.79
Sammelstelle Magdeburg für die deutschen Fechtsschulen M 81,058.03

Viele Freunde des Lehrer Reichswaisenhauses, die früher ihre Beiträge unmittelbar dem Hinkenden geschickt, haben nunmehr als Fechtsschüler die für Lahr bestimmten Gelder an die Magdeburger Reichsberfechtsschule zur Übermittlung nach Lahr eingeschendet.

Fechtsschulen und Sammelbüchsen, welche ihre Beiträge, anstatt auf dem Umwege über Magdeburg, unmittelbar nach Lahr eingeschendet haben. M 1,319.76

Die bravsten Sammelbüchsen waren:

Nr. 332 Hagenau

Nr. 728 L. B. Karlsruhe

Nr. 528 Moninger Karlsruhe

und Nr. 714 Waldhausgesellschaft in Waldshut.

Die unmittelbaren Einsendungen nach Lahr werden der Einfachheit wegen dringend empfohlen.

Von Soldaten gesammelt M 28.21

Jedes unserer braven Regimenter ist eine Fechtsschule gegen die Feinde unseres Vaterlandes. Wie herrlich, wenn sie auch Fechtsschulen sein wollten für ein Friedenswerk: — das Reichswaisenhaus! Jeder Soldat nur ein Pfennig jährlich, gäbe einen Jahresbeitrag von 4000 M, mit dem 20 Waisen der im Kampfe für das Vaterland gefallener Kameraden zu tüchtigen Menschen erzogen werden könnten. — In jedem Regimente giebt es sicher wackere Männer genug, die sich der kleinen Mühe des Sammelns und Einsendens der Beiträge nach Lahr unterziehen werden. Schulen und Sparkassen der Kinder M 125.17

Ehre den braven Lehrern, die es verstehen, die jungen Herzen für das Mitleid zu begeistern, und Ehre den lieben Kindern, die sogar ihre Sparbüchsen geopfert haben. Die Schulen, als Fechtsschulen für die Waisenkinder, das wäre auch eine herrliche Jugendwehr!

Cigarenabschnitte, Flaschenkapseln, Patronenhülsen u. c. M 78.94

Der größte Teil des Erlöses aus genannten alten Material floß in die Kassen der Fechtsschulen, weshalb der hier verzeichnete geringe Betrag nicht maßgebend ist.

Von fröhlichen Gesellschaften, Hochzeiten, Kindtaufen u. c., darunter eine Hochzeit beim Hinkenden. M 144.82

Und da giebt es noch Leute, die predigen: „Es kämen zu viele Kinder auf die Welt,“ und man solle das Heiraten erschweren! O!

Kapital-Zinsen M 2,112.44

Allgemeine größere und kleinere Beiträge, darunter die folgenden, deren edle Geber den * verdienen:

Frau C. B. * in Mannheim M 35.—

Kräul. C. S. * in Schopfheim	30.10	
Bahnwärter * in Ples	—40	
Arme Näherin * in Frankfurt	—50	
Schuhmachergeselle Ernst Kraus		
* in Schwaben seinen halben		
Wochenlohn	2.—	
2 Arme * den Armen	2.50	M 660.03
Von unsern braven Brüdern		
im Auslande		
vom Whistklub Germania * in		
Chefoo (China)	150.—	
Karlos Kühn * in Montevideo	400.—	
P. T. * in Cannes (Frankreich)	40.—	
Von einem Freund * des		
Hinterlinden in London	41.—	
Von einem „Seehafen“ * in		
Amerika	20.—	
Von Gärtner H. F. * in		
Strasoldo	8.53	
Von Dr. A. F. * in Rich-		
mond Kapkolonie	126.50	
Von Reinhold u. Sönten *		
in Valdivia (Chile)	45.—	
Von G. Sch. * in Neapel	2.70	M 833.73

M 124,022.92

Hievon sind zum Ankauf verwendet:

a) von bei der Reichsbank hinterlegten		
4% bad. Staatsobligationen	M 35,179.35	
b) von 4% preuß. konj. Staatsanleihe	M 9,213.50	
c) von 4 1/2% preuß. konj. Staats-		
anleihe (mit 293 M 25 S Zins-		
coupons	M 35,688.25	
Geschenkte Wertpapiere bei der Reichsbank	M 209.75	
An Rentner W. F. Fallenstein in		
Bremen bezahlt auf den Kaufschilling		
des Gutes Altvater	M 38,500.—	

Bei der Sparkasse Lahr zinstragend		
hinterlegt	M 1,701.60	
Ausgaben für die Bewirtschaftung des		
Gutes, Anschaffung von Fahrnissen,		
Sammelbüchsen, Druckfaden, Steuern,		
Porto, Spesen, vorausbezahlte Zinsen		
bei Ankauf von Wertpapieren u.	M 2,567.32	
An die Generalschule voranschauweise		
(zum Betriebe)	M 600.—	
Kassenbestand am 1. Juli 1883	M 364.15	
Wie oben	M 124,022.92	

Zum Schlusse müssen wir noch eines Freundes unserer Sache erwähnen, der bis in den Tod für das Wohl des Reichswaisenhauses gesorgt hat. Der verstorbene unverheiratete Rentner Adrian Beder in Ettlingen hat in seinem Testamente dem Reichswaisenhaus eine bedeutende Summe vermacht, deren Größe im Augenblick noch nicht festgestellt werden kann. Wir können dem braven Mann und Wohlthäter keinen * mehr verleihen, denn Tote mit Orden zu dekorieren ist vorerst noch nicht eingeführt, obgleich sie schon geadelt und zu Ahnen künftiger Geschlechter gemacht worden sind, — aber auf der Marmortafel, die an dem Waisenhaus angebracht wird, um die Namen der wackersten Kämpfer für das Wohl der armen Waisen aufzunehmen, soll auch der Name

Adrian Beder

in Goldschrift prangen.
Beder war ein Junggeselle! Nehmet ein Beispiel daran Ihr andern Junggesellen, die Ihr keine eigenen Kinder zu versorgen und zu erziehen habt, und gedenket wie dies schöne Vorbild an die verwaisenen Kinder der Armen.

Briefkasten.

An die Philadelphia Gazette. Besten Dank für die freundliche Mitteilung.

Wenn „des Vaher Hinterlinden Boten Beter in Amerika“ vom echten Hinterlinden ein abgelegtes Nadeln angezogen hat, und bei Euch herumfliehet, um die Leute zu betriegen, so überlaßt dies uns nicht. Bei uns in Deutschland hat der Hinterlende auch solche saubere Lettern. So ist es eben und mancher anständige Mann hat einen Lump zum Beter und kann nichts dafür. Der Rock und der Hut machen es nicht aus, und wenn man dem schiefen Durschen unter das gestohlene Bruststück schaut, wird der Schwindel bald ein Ende haben.

An H. J. cand. J. Aus Eurem 4 Seiten langen Briefe entnimmt der Hinterlende, daß er einen giftgeschwellenen Bauch hat, — daß man den Gottesmann Luther früher Luder geschrieben habe, — daß auf einen großen Klotz ein großer Keil gehöre, natürlich, der große Keil ist der Herr cand. jr. — „Garibaldi nennt er eine schwarze Eiterbeule und widmet dem eblen „italienischen Räuberhauptmann einen Strohkranz“, u. s. w. Am Schlusse fragt der Herr cand. jr. ob der Kalender für Katholiken oder Protestanten geschrieben werde? Dem diene zur Antwort: Der Kalender ist geschrieben für Katholiken, Protestanten, Juden, Türken und Heiden, insofern es brave, verständige und anständige Leute sind, — nicht geschrieben aber ist er für Narren und Dummköpfe.

Hochachtungsvoll der Hinterlende.

An M. W. . . . geboren in Karlsruhe. Ihr habet ganz recht. Welcher Lustum dieses Wohlgeborenen und Hochgeborenen u. Geborenen ist bekanntlich jeder Mensch, ausgekommen Adam, der aus Lehn geknetet worden ist, und Eva, das Ergebnis einer chirurgischen Operation. „Hochgeboren“ aber ist der Mensch nur dann, wenn seine Frau Mutter ihre Niederkunft auf einen Kirchturn, in einem Lustballon oder auf einem Alpensteifer überstanden hat. Aber einen armen Teufel mit einem Buckel oder einem Stumpffuß „Wohlgeborenen“ zu nennen, ist bärer Witz.

Ebenso unsinnig ist es, einen tarferen General als Belohnung für seine Verdienste zu einem Weibe zu stampeln, und zu einer Erzkelz zu erheben.

Doch unser mächtiges deutsches Reich kann sich solche Söhre erlauben. Andere Länder sind nicht so spasshaft.

An W. K. in Würzburg. Allerdings können die deutschen Münzen

aushilfsweise als Gewichtsstücke benützt werden, denn die Geldstücke haben ganz genau folgendes Gewicht:

Zwanzigmarkstück = 8 gr.	Zehnmarkstück = 4 gr.	Fünfmarkstück (Gold) = 2 gr.
Fünfmarkstück (Silber) = 27 1/2 gr.	Zweimarkstück = 11 1/2 gr.	Einmarkstück 5 1/2 gr.
50 Pfennigstück 2 1/2 gr.	Zwanzigpfennigstück 1 1/2 gr.	Zehnpfennigstück 4 gr.
Fünfpfennigstück = 2 1/2 gr.	Zweipfennigstück = 3 1/2 gr.	Einspfennigstück 2 gr.

Freilich nur für kleine Gemächte brauchbar, denn um 1 Kilo in Gold zu wägen müßte man 125 Zwanzigmarkstücke in der Tasche haben, und nicht jeder Sterbliche ist so glücklich.

An den Maurermeister Kater * in Gebach. Nur Kurzsche! Es ist nicht so schwer und Ihr habet das Zeug dazu.

Der Hinterlende hat zwar schon von verschiedenen „Katers“ die Krallen gespürt, Ihr aber seid einer, dessen Biote er getrost ergreift und herzlich schüttelt.

Räucher, die täglich eine Cigarre mehr rauchen, um dem Reichswaisenhaus eine Cigarrenspitze mehr widmen zu können, sind ja schon sehr aufopferungsfähige Männer, wer aber so wie Ihr, wüthentlich eine Cigarre raucht, um die Ersparnis dem Waisenhaus zu wenden zu können, ist ein Held, den der Hinterlende mit seinem Orden schmücken muß. Oder habet Ihr vielleicht sonst schon einen? Besten Dank für die 6 Mark.

Da der Hinterlende selbst kein Cigarrenfabrikant ist, so empfiehlt er dieses Nicht rauchen zur weitesten Verbreitung.

An A. K. in Berlin, Lindenstraße 54. Ganz richtig! In jeder Haushaltung sollte ein Sammel-Kästchen stehen, in welches alle wertlosen Metallgegenstände geworfen werden: Altes Eisen, zerbrochene Zündhölzchen, Knöpfe, zerbrochenes Kupfergeschloß u. Wenn das Kästchen voll ist, fort damit zum Trödelr, und wenn nur einige Pfennige einträgt. Viele Wenig, machen ein Viel, und wir brauchen noch vieles Geld, bis die deutsche Flagge auf dem ersten Waisenhaus im Wind flattert.

An H. W. . . . I * in Köln Thieboldsgasse. Wie Ihr eben sehet, hat Euch der Hinterlende für Euer braves Fichten fürs Waisenhaus einen Orden verliehen.

An Emilian V. . . a in Tschimis, Böhmen. Ihr habt dem Hinterlenden tüchtig den Text gelesen. Er nimmt Euerer aufrichtige Dergensmeinung nicht übel auf und hat sich einiges davon gemerkt.